

Karfreitag

Trauermette am Morgen

Alle versammeln sich um einen Tisch. Auf ihm stehen sieben brennende Kerzen.

Je nachdem wie viele Menschen diese kleine Hausliturgie mitfeiern, kann es verschiedene Rollen und Aufgaben geben:

- *den Küster/die Küsterin, der/die alles vorbereitet*
- *eine Leiterin/einen Leiter*
- *eine Lektorin/einen Lektor*
- *ggf. eine Vorsängerin/einen Vorsänger*

Wenn alle versammelt sind, beginnt der Lektor (L) die Feier mit einer

Lesung:

L: Dann führten sie Jesus hinaus,
um ihn zu kreuzigen.
Einen Mann, der gerade vom Feld kam,
Simon von Zyrene,
den Vater des Alexander und des Rufus,
zwangen sie, sein Kreuz zu tragen.
Und sie brachten Jesus an einen Ort namens Golgota,
das heißt übersetzt: Schädelhöhe.
Dort reichten sie ihm Wein, der mit Myrrhe gewürzt war;
er aber nahm ihn nicht.
Dann kreuzigten sie ihn.
Sie warfen das Los
und verteilten seine Kleider unter sich
und gaben jedem, was ihm zufiel.
Es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten.

1. Psalm:

V/A:

V/A: Gott, mein Gott, wa-rum hast du mich ver-las - sen?

V: 1)Mein Gott, ruf ich bei Tag, und du schweigst, ich
ru - fe bei Nacht, und du lässt mich ru - fen. *Kehrsvers*

V: 2)Un-se-re Vä - ter hat-ten Ver - trau-en zu dir. Ver -
trau - en, und du warst ih - re Ret - tung. *Kehrsvers*

V: 3)Sie schri-en zu dir, und du warst ihr Aus-weg, und
nie hast du ihr Ver - trau - en be - schämt. *Kehrsvers*

V: 4)Ich bin kein Mensch mehr, ich bin ein Wurm, ver -
höhnt von den Men - schen, ver - ach - tet vom Volk. *Kehrsvers*

V: 5)Lä-cher-lich bin ich in al-ler Au-gen,
je - der - man lacht mich kopf - schüt - telnd aus. *Kehrsvers*

V: 6)"Er wälzt es auf Gott, soll der ihn doch ret-ten, lass
Gott ihn be - frei - en, der liebt ihn doch." *Kehrsvers*

Gebet:

Lt:

Verborgener Gott –
dein Sohn hat am Kreuz unsere Verlassenheit getragen.
Wir danken dir für deine unfassbare Liebe.

Lesung:

L:

Lesung

aus den Klage Liedern des Propheten Jeremia

Weh, wie einsam sitzt da

die einst so volkreiche Stadt.

Einer Witwe wurde gleich die Große unter den Völkern.

Die Fürstin über die Länder ist zur Fron erniedrigt.

Sie weint und weint des Nachts,

Tränen auf ihren Wangen.

Keinen hat sie als Tröster von all ihren Geliebten.

Untreu sind all ihre Freunde,

sie sind ihr zu Feinden geworden.

Gefangen ist Juda im Elend, in harter Knechtschaft.

Nun weilt sie unter den Völkern und findet nicht Ruhe.

All ihre Verfolger holten sie ein mitten in der Bedrängnis.

Die Wege nach Zion trauern,

niemand pilgert zum Fest,

verödet sind all ihre Tore.

Ihre Priester seufzen, ihre Jungfrauen sind voll Gram,

sie selbst trägt Weh und Kummer.

Ihre Bedränger sind an der Macht,

ihre Feinde im Glück.

Denn Trübsal hat der Herr ihr gesandt

wegen ihrer vielen Sünden.

Ihre Kinder zogen fort,

gefangen von dem Bedränger.

Gewichen ist von der Tochter Zion all ihre Pracht.

Ihre Fürsten sind wie Hirsche geworden,

die keine Weide finden.

Kraftlos zogen sie dahin vor ihren Verfolgern.

Jerusalem denkt an die Tage ihres Elends, ihrer Unrast,

an all ihre Kostbarkeiten, die sie einst besessen,

als ihr Volk in Feindeshand fiel und keiner ihr beistand.

Die Feinde sahen sie an,

lachten über ihre Vernichtung.

Schwer gesündigt hatte Jerusalem,

deshalb ist sie zum Abscheu geworden.

All ihre Verehrer verachten sie, weil sie ihre Blöße gesehen.

Sie selbst aber seufzt und wendet sich ab von ihnen.

Ihre Unreinheit klebt an ihrer Schleppe, ihr Ende bedachte sie nicht.

Entsetzlich ist sie gesunken, keinen hat sie als Tröster.

Sieh doch mein Elend, o Herr, denn die Feinde prahlen.

Die erste Kerze wird gelöscht.

Kurze Stille

Responsorium:

V:



Seht, so haben wir ihn ge - schaut: Er hatte weder Ge - stalt
noch Schön - heit, und jeder wandte den Blick von ihm ab.
Er hat unsere Sünden getragen und lei - det für uns.
Um unserer Mis - setaten wur - de er ver -
wun - det; durch sei - ne Wun - den sind wir ge - heilt.

Gesang:

GL 289, 1



1. O Haupt voll Blut und Wun - den, voll
o Haupt, zum Spott ge - bun - den mit
Schmerz und vol - ler Hohn, o
ei - ner Dor - nen - kron,
Haupt, sonst schön ge - krö - net mit höch - ster
Ehr und Zier, jetzt a - ber frech ver -
höh - net: ge - grü - ßet seist du mir.

Die zweite Kerze wird gelöscht.

Kurze Stille

2. Psalm:

GL 75, 1+2

V/A:



Ich schreie zu dir, o Herr. Meine Zuflucht bist du.

T: Ps 142,6, M: GGB 2010



1 Mit lauter Stimme schrei ich zum Herrn, *
laut flehe ich zum Herrn um Gnade.

2 Ich schütte vor ihm meine Klagen aus, *
eröffne ihm meine Not.

3 Wenn auch mein Geist in mir verzagt, *
du kennst meinen Pfad.

4 Auf dem Weg, den ich gehe, *
legten sie mir Schlingen.

5 Ich blicke nach rechts und schaue aus, *
doch niemand ist da, der mich beachtet.

6 Mir ist jede Zuflucht genommen, *
niemand fragt nach meinem Leben.

7 Herr, ich schreie zu dir, /
ich sage: Meine Zuflucht bist du, *
mein Anteil im Land der Lebenden.

8 Vernimm doch mein Flehen; *
denn ich bin arm und elend.

9 Meinen Verfolgern entreiß mich; *
sie sind viel stärker als ich.

10 Führe mich heraus aus dem Kerker, *
damit ich deinen Namen preise.

11 Die Gerechten scharen sich um mich, *
weil du mir Gutes tust.

12 Ehre sei dem Vater und dem Sohn *
und dem Heiligen Geist,

13 wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit *
und in Ewigkeit. Amen. Kv

Gebet:

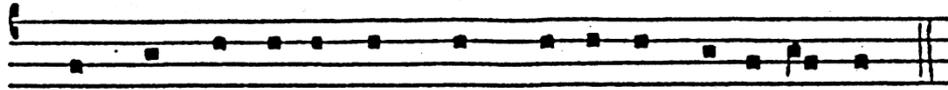
Lt:

Vater, du stellst der tödlichen Macht der Sünde
die wehrlose Liebe deines Sohnes entgegen.
So durchbrichst du den Teufelskreis des Bösen.
Wir danken dir für dein unbegreifliches Erbarmen mit uns.

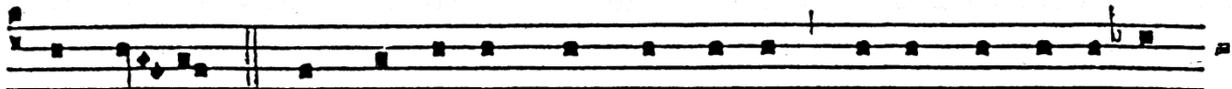
Lesung:

V oder L (wenn gelesen):

A

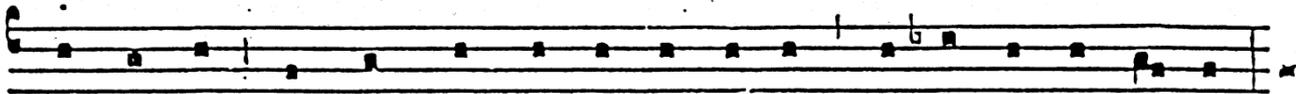


US den Klageliedern des Propheten Jeremi- as.

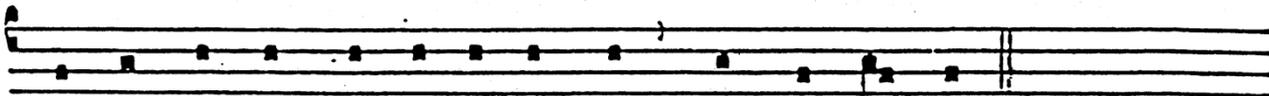


ALEPH.

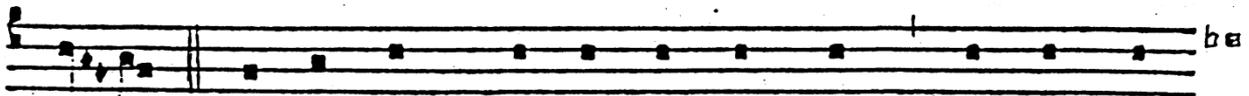
Ich bin einer, der Leid erfuhr unter der Rute sei-



nes Zornes. Er trieb mich in die Finsternis, in lichtlo- ses Dunkel.

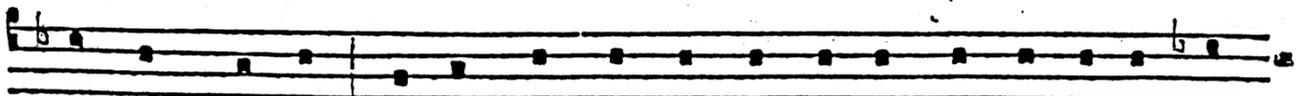


Tag um Tag reckt er seine Hand aus, mich zu stra- fen.

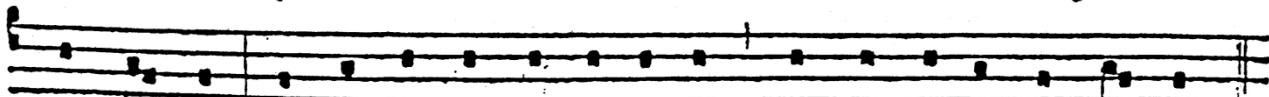


BETH.

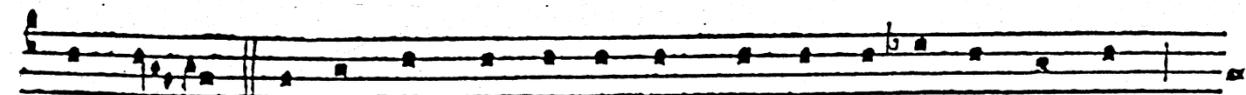
Er ließ mir schwinden Haut und Fleisch, hat mein Ge-



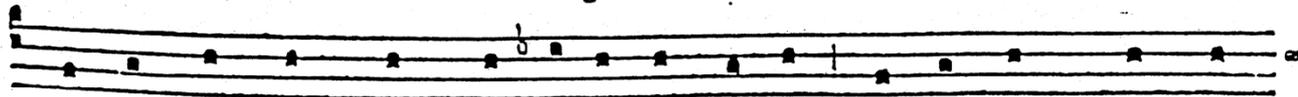
bein zerschlagen, Mit Bitternis und Mühsal hat er mich umgeben wie



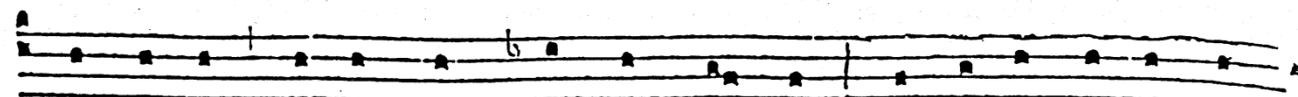
mit Wäl- len. Er hüllte mich in Dunkelheit, wie die Toten der Vorzeit.



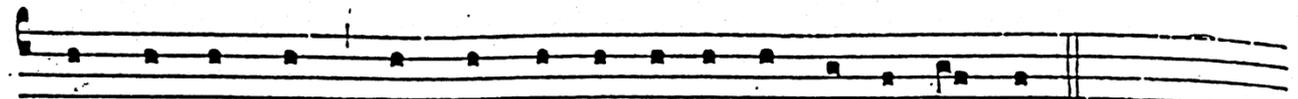
GHIMEL. Er hat mich eingemauert, ich finde keinen Ausweg.



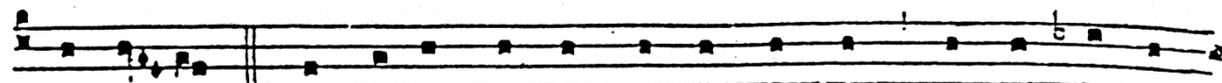
Er hat mich beschwert mit eisernen Ketten. Ob ich auch schrei-e



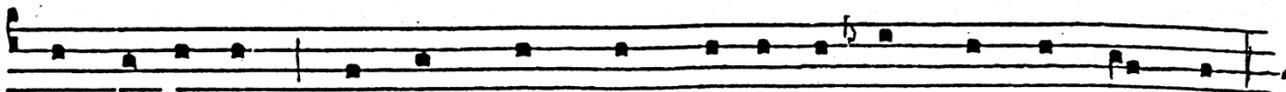
und ru-fe — er hört nicht auf mein Fle-hen. Mit Felsen hat er mir



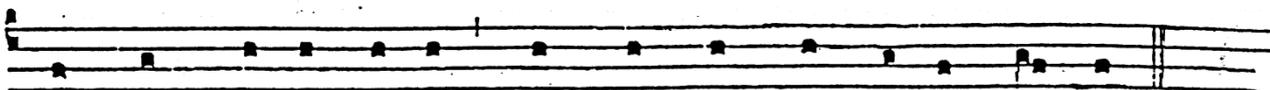
den Weg verstellt und lei-tet in die Ir-re meine Pfa-de.



DALETH. Er lauert mir auf wie ein Raubtier, wie ein Löwe



im Hinterhalt. Er zerrt mich vom Wege und läßt mich erstar-ren.



Er spannt seinen Bogen, macht mich zum Ziel seiner Pfei-le.

HE. Er nahm die Pfeile aus dem Köcher, hat mich mit seinen Geschossen verwundet. Zum Hohn bin ich geworden vor dem ganzen Vol-ke. Er hat mich ge-sättigt mit Bitterkeit und Wermut macht er mir zum Tran-ke.

VAU. Auf Steine ließ er meine Zähne beißen, statt Brot gab er mir Asche. Er nahm meiner Seele den Frieden, — was Glück ist, habe ich verges-sen. Dahin ist die Kraft meines Lebens, ge-schwunden mein Vertrau-en.

JERUSALEM, JERUSALEM, bekehre dich zum Herrn, zu deinem Got-te.

Die dritte Kerze wird gelöscht.

Kurze Stille

Responsorium:

V:

Mein Volk, du aus - er - wähl - ter Wein - berg,
ich habe dich ge - pflanzt.
Wie bist du mir zur Bit - ter - nis ge - wor - den!
Mich schlägst du ans Kreuz,
und Ba - ra - bas gibst du frei!

Gesang:

GL 289, 4

Was du, Herr, hast er - dul - det, ist
ich, ich hab es ver - schul - det, was
al - les mei - ne Last; Schau
du ge - tra - gen hast.
her, hier steh ich Ar - mer, der Zorn ver -
die - net hat; gib mir, o mein Er -
bar - mer, den An - blick dei - ner Gnad.

Die vierte Kerze wird gelöscht.

Kurze Stille

V/A:

V Mit lau - ter Stim - me ruf ich zum Herrn,
 A Herr, er - bar - me dich mei - ner,
 V Mit lau - ter Stim - me be - schwör ich den Herrn.
 A Herr, er - bar - me dich mei - ner,
 V Ich gie - ße vor ihm mei - nen Kum - mer aus,
 A Herr, er - bar - me dich mei - ner,
 V breit meine Angst vor sein An - ge - sicht.
 A Herr, er - bar - me dich mei - ner,
 V Be - drängt ist mir im In - nern der Geist,
 A Herr, er - bar - me dich mei - ner,
 V du ——— a - ber kennst mei - nen Weg.
 A Herr, er - bar - me dich mei - ner,

V Ich ru - fe, o Herr, zu dir;

A Herr, er - bar - me dich mei - ner,

V meine Zu - flucht, sag ich, bist du,

A Herr, er - bar - me dich mei - ner,

V mein An - teil in der Le - ben - di - gen Land.

A Herr, er - bar - me dich mei - ner, *(dreimal)*

Gebet:

Lt: Vater, du hast das Rufen deines Sohnes gehört
und Tod in Leben gewandelt, für uns und für alle.
In Ihm ist Heil und Leben und Auferstehen.

Lesung:

L: Lesung
aus den Klagedliedern des Propheten Jeremia

Das will ich mir zu Herzen nehmen,
darauf darf ich harren:
Die Huld des Herrn ist nicht erschöpft,
sein Erbarmen ist nicht zu Ende.
Neu ist es an jedem Morgen;
groß ist deine Treue.

Mein Anteil ist der Herr, sagt meine Seele,
darum harre ich auf ihn.
Gut ist der Herr zu dem, der auf ihn hofft,
zur Seele, die ihn sucht.
Gut ist es,
schweigend zu harren auf die Hilfe des Herrn.
Denn nicht für immer verwirft der Herr.
Hat er betrübt, erbarmt er sich auch wieder
nach seiner großen Huld.
Denn nicht freudigen Herzens
plagt und betrübt er die Menschen.

Das Wasser ging mir über den Kopf;
ich sagte: Ich bin verloren.
Da rief ich deinen Namen, Herr,
tief unten aus der Grube.
Du hörst meine Stimme.
Verschließ nicht dein Ohr vor meinem Seufzen,
meinem Schreien!

Du warst nahe am Tag, da ich dich rief;
du sagtest: Fürchte dich nicht!
Du, Herr, hast meine Sache geführt,
du hast mein Leben erlöst.
Du, Herr, hast meine Bedrückung gesehen,
hast mir Recht verschafft.

Die fünfte Kerze wird gelöscht.

Kurze Stille

Responsorium:

V:



Ich will dir danken, Herr, mein Gott,
aus gan - zem Her - zen,
will deinen Namen ehren im - mer und e - wig,
Denn groß ist ü - ber mir dei - ne Huld.

Gesang:

GL 289, 6



Ich dan - ke dir von Her - zen, o
für dei - nes To - des Schmer - zen, da
Je - su, lieb - ster Freund, Ach
du's so gut ge - meint.
gib, dass ich mich hal - te zu dir und
dei - ner Treu und, wenn ich einst er -
kal - te, in dir mein En - de sei.

Die sechste Kerze wird gelöscht.

Kurze Stille

Meditation:

L: Spott und Entwürdigung
haben sie mit Jesus
bis zum Exzess getrieben.
Der Gipfel ist erreicht.

Nackt legen sie ihn auf den Pfahl,
hämmern irrsinnig,
hämmern.
Schlag auf Schlag.

Hände und Füße
jenes Menschen,
der wandernd und heilend
durch dieses Land zog.
Hände und Füße.
Schlag auf Schlag.

Sie haben ihn endlich
festgenagelt,
angenagelt.
Unter Gejohle und Geschrei
haben sie den Pfahl
hochgezogen,
hoch über die Stadt.

Ein grausamer Todeskampf
begann.
Last eines Körpers,
Hände, Füße,
Nägel.

Er riss ihn fast entzwei,
den Menschen-Sohn,
den Gottes-Sohn.

Er verzieh denen,
die nicht wussten, was sie taten.
Er vertraute seine liebsten Menschen
einander an,
Maria und Johannes.
Er sagte in Gottes Namen
dem Schächer neben sich
das Paradies zu,
und dann schrie er selbst
nach Gott,
dem barmherzigen Gott,
seinem Gott und Vater.

Er wurde ein einziger Schrei
gegen den Tod.
Ein Schrei
für das Leben.

Stille

Gesang:

GL 755

1. Im Dun - kel uns - rer Ängs - te, im
Schrei aus uns - rer Not: Du lei - dest mit an
un - serm Kreuz, du stirbst auch un - se - ren Tod.

2. Im Frosthauch unsrer Kälte, / im Kampf um Geld und Brot: Du zweifelst mit an unserm Kreuz, / du stirbst auch unseren Tod.

3. Im Wahnsinn unsres Handelns, / im Krieg, der uns bedroht: Du weinst mit uns an unserm Kreuz, / du stirbst auch unseren Tod.

4. In Nächten des Alleinsein, / in Tagen ohne Brot: Du stirbst mit uns an unserm Kreuz, / du stirbst auch unseren Tod.

5. Im Sturm, der nicht zertrümmert, / im Schutz für unser Boot: Du steigst mit uns von unserm Kreuz, / besiegst auch unseren Tod.